

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 21

Artikel: Missgunst
Autor: Sahli, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-507776>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In New York
erzählt man sich ...

«Du gehst also in die Sonntags-
schule?» fragt der Pfarrer.

«Ja, Sir» erwidert Betty.

«Und du kennst die Bibel?»

«Ja, Sir.»

«Kannst du mir etwas von dem
sagen, was sie enthält?»

«Ja, Sir. Alles!» behauptet Betty.

«Alles?» Der Pfarrer lächelt. «Nun
los!»

«Also: Photos von meiner Schwest-
er, ein Rezept für eine Schön-
heitscrème von meiner Mutter, eine
Locke von mir, als ich noch ein
Baby war, und den Pfandschein
für die Uhr von meinem Daddy.»

*

Ueble Verwechslung

In alter Zeit war es keine Selten-
heit, daß betagte Schulmeister ein
Fläschchen voll Feuerwasser im
Pulte stehen hatten, von dem sie
ab und zu, wenn die Klasse mit
Schreibarbeiten beschäftigt wurde,
genießerisch einen tüchtigen Schluck
genehmigten. So langte ein Lehrer im
Hasli, ein wegen seiner Schlag-
fertigkeit im Dorfe wohlgeleiteter
Mann, hinter dem Pultdeckel wie-
der einmal nach der geliebten
Tranksame. Doch weil sich ausge-
rechnet in diesem Augenblick in
der hintersten Bankreihe ein Schlin-
gel verdächtig räusperte und pru-
stete, erwischte er statt des Brannt-
weinfläschchens das Tintengefäß
und goß sich von seinem Inhalt
einen Gutsch hinter die Binde. Er
spuckte und hustete vor Uebelkeit
und rief mit schwarzverschmiertem
Mund in die Klasse hinaus:

«Chinder, gaht hehm, i bi ver-
giftet!»

Tobias Kupfernagel

Mißgunst

Wenn einer *«Hans im Glücke»* ist,
mehr Geld hat, als der Bauer Mist,
frisst einem schier der Neid.
Geht er jedoch am Bettelstab
weil er nicht raffte, sondern gab,
dann gönnt man ihm sein Leid.

Wenn einer an der Börse spielt,
dabei - das gibt's - Gewinn erzielt,
mißgönnt man ihm den sehr.
Wenn er jedoch sein Hemd verliert
beim Spiel, zeigt man ganz ungeniert
die Freude, um so mehr.

Wenn einer auf dem Sessel thront,
dem hohen - was sich meistens lohnt -
dann gönnt man ihm dies nicht.
Wenn er jedoch vom Throne fällt,
ganz tief nach unten, ja, dann hält
man schadenfroh Gericht.

Wenn einer besser ist wie wir,
- ganz einfach *besser* - glaubet mir,
empfinden wir's als schlecht
von ihm, und als Charakterzug
gemein, und zudem als Betrug
an uns, - und nicht gerecht.

Werner Sabli

Ecke zeitnaher Lyrik

Wir sind
avantgardisten
jungbrunnenquelle
aufgabe misten
augiusställe.

dadasius lapidar



Einzigartig
dieses
Pepita